

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 14

Illustration: Moderne Malerei
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

D-E-R-F-R-A-U

gebacken, das Garn im Hause gesponnen wird. Und den meisten Männern wird sowohl der finanzielle Zuschuß, als die Anregung, die die berufstätige Frau mitbringt, willkommen sein. So sehr, daß «Er» ihr vielleicht auch hilft, am Abend die zwei Teller abwaschen, wenn sie einen besonders anstrengenden Tag gehabt hat. Tuf er das, aus eventueller orthodoxer Veranlagung, nicht, — nun, dann sind sie ja auch so schnell gewaschen.

Ich meine: die kinderlose Frau soll sich, was Beruf oder Haushalt angeht, so einrichten, wie es ihr und ihrem Manne paßt, ohne daß ihr immer gleich ein Blettli-apostel auf die Finger klopft, und die «öffentliche Meinung» mobilisiert. Wenn sie aber berufstätig ist, dann soll sie sich das Haushalten so leicht als nur möglich machen. —

Bethli.

En Guete!

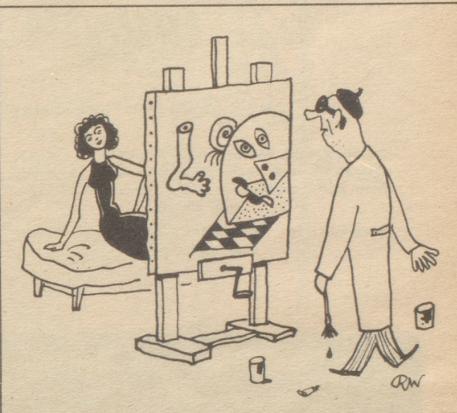
«Der menschliche Geschmack ist, von Volk zu Volk und von einem Zeitalter zum andern äußerst verschieden. Die Tartaren essen Pharaonenmäuse, auch Pferde- und Hundefleisch, ja überhaupt alle Arten Fleisch' berichtet Marco Polo. Wer keinen festen Magen hat, tut gut, sich über dieses 'überhaupt alles' nicht zu sehr der Phanta-

sie hinzugeben. Die Chinesen essen, außer den berühmten Schwalbennestern, auch Hunde, Katzen und Mäuse. Von den asiatischen Völkern z. B. essen die Bewohner von Kamtschatka rohen Fisch, den sie in Gruben zur Verwesung bringen; wenn er nicht richtig verfault ist, mögen sie ihn nicht essen ... Die Kaffern, ein Volk Afrikas, essen mit Vorliebe rohes Gedärn von Ziegen und Ochsen.

Dies vorausgesetzt darf uns auch der große Unterschied im Geschmack zwischen den alten Römern und uns nicht verwundern. Es könnte uns als Vergeudung der Gottesgaben erscheinen, wenn wir, nach dem Rat der Rezepte des Apicius, die Tauben in einem Gemisch von Pfeffer, Datteln, Honig, Essig, Wein, Oel und Senf kochen würden, außer andern Zutaten, die wir nicht kennen, die aber durchaus kein Vertrauen erwecken ... Wie wir, hatten auch die Römer eine besondere Vorliebe für Pilze, aber sie kochten sie mit Honig. Sie schätzten die schönen Pfirsiche, aber sie bereiteten sie ungefähr so zu, wie wir marinierten Aal. ... Wenn jemand hierbei den Mund verzieht, hat er Unrecht. Er sollte bedenken, daß, während die Römer den frischen Käse vorzogen, wir uns an Gorgonzola begeistern ... Die Römer verzogen die Nase, wenn das Wildschweinfleisch anfing, zu riechen; wir glauben,

es zu vergeuden, wenn wir es frisch essen, und kochen es erst, wenn es seinen «haut goüt» hat und nach verwestem Fleisch riecht. «Es hat Wildgeruch», sagen wir; der Römer würde sagen: «Nein, es stinkt nach Kadaver.» Unter vielen Sprichwörtern ist wohl das Wahrste und weiseste dasjenige, das das besagt, daß jeder seinen eigenen Geschmack hat, und daß sich über den Geschmack nicht streiten läßt.»

(Aus dem — hochinteressanten! — Werke «Das Leben im alten Rom» von Ugo Enrico Paoli, deutsch erschienen bei A. Francke AG, Bern.)



Moderne Malerei

«Gopfidschtutz, Frölein, däwäg chann ich Si doch nid porträtiere: iez händ Si scho wider blinzel!»

Splitter

Wenn eine Frau sagt «Wie stark du bist!», hat sie gewöhnlich ihre schwache Stunde.

WILHELM

515

Hotel Freihof - Schloßbar

Rapperswil
Alle Zimmer mit
fließendem Wasser
Vorzügliche Küche!
Größter P-Platz
Bes.: Jos. Meier

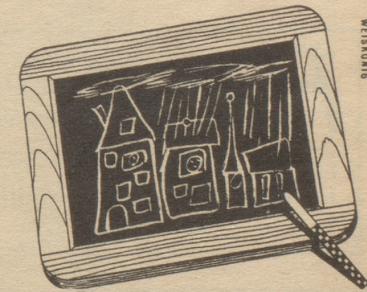


ARISTO

WEISFLOG'S EIERCOGNAC

ist ein hochwertiges, feines Eierpräparat von
bester Wirkung und vorzüglichem Geschmack

Erhältlich in Drogerien, Apotheken und Spezialgeschäften



Regen fällt auf Land und Stadt,
Und die Mädchen und die Buben
Bleiben gern in ihren Stuben,
Weil die Mutter Schoggi hat.



Zweifel
Spesial-Appelsaft
vergoren
... alle rühmen seine
vorzügliche
Qualität

Mosterei Zweifel & Co. Zürich-Höngg



Gegen Arterienverkalkung,
hohen Blutdruck, Magen- und
Darmstörungen, Beschwerden
der Wechseljahre.

WEKA-Knoblauchöl-Kapseln